

Printausgabe vom 09.08.2006

Wohnprojekt im Frankfurter Bogen

Hier bleibt keiner allein

Preungesheim. Auch im Alter noch selbstständig leben, Isolation und Einsamkeit vermeiden – diese Gedanken bewegten Christiana und Claus Dieter Hanka, als sie vor sechs Jahren den Verein „Preungesheimer Ameisen“ gründeten. Sie wollten eine Hausgemeinschaft ins Leben rufen, in der die Nachbarn den Kontakt pflegen und sich gegenseitig unterstützen. Im Mai wurde aus diesen Plänen Wirklichkeit. Gemeinsam mit drei weiteren Paaren und zehn allein stehenden Frauen bezog das Ehepaar Hanka ihr Domizil im Frankfurter Bogen. Außer den „Ameisen“ sind in der Gundelandstraße 5-7 auch eine Wohngemeinschaft Demenzkranker untergebracht sowie zwei rollstuhlgerechte Wohnungen, von denen eine noch leer steht.

„Nun sind wir angekommen“, zieht Christiana Hanka eine erste Bilanz. „Ich habe mich schneller eingewöhnt, als ich das für möglich gehalten habe. Das liegt mit Sicherheit an der Herzlichkeit, die sich die Bewohner entgegen bringen.“

Wie auch in den sechs Jahren der Planung treffen sich die Bewohner noch immer am ersten Montag im Monat, um die Organisation des Alltags und das Zusammenleben zu besprechen. „Wir haben viele Pläne, aber wir wollen die Sache in Ruhe angehen.“

In den vergangenen drei Monaten seien die Ameisen vor allem mit der Einrichtung ihrer Wohnungen beschäftigt gewesen. Doch schon beim Unzug habe sich die erste Idee für eine gemeinsame Aktion im Frankfurter Bogen ergeben. Wenn am 15. September mit Vertretern aus Politik und dem Stadtteil die offizielle Einweihung gefeiert wird, will die Gemeinschaft die Anwohner, aber auch sonstige Interessierte zu einem Flohmarkt einladen. „Wenn sie umziehen, bleibt viel übrig, was sie aussortieren wollen, das aber einfach zu schade ist, um es wegzuerwerfen“, sagt Hanka. Und diese Dinge sollen nun zu Gunsten der „Ameisen“ verkauft werden. „Wir haben ja einen Gemeinschaftsraum, den wir auch mieten müssen.“

Um die Kosten für alle Beteiligten zu senken, soll dieser in Zukunft aber auch vermietet werden. „Er eignet sich gut für Gruppen bis 20 Leuten, zum Beispiel für Thai Chi oder die Zusammenkünfte eines Ortsvereins. Da auch ein Bad angeschlossen ist, kann dort auch übernachtet werden.“

Einmal im Monat treffen sich die Ameisen zu einem gemeinsamen Frühstück. Die Bewohner bringen selbst gebackenen Kuchen mit, Brötchen und Marmelade. „Das ist natürlich alles auf freiwilliger Basis.“ Als ein Mitglied der Ameisen kürzlich ins Krankenhaus musste, kümmerte sich die Gemeinschaft um die Wohnung und besuchte natürlich den Erkrankten. Die Blumen zu gießen und den Briefkasten zu leeren, wenn jemand im Urlaub ist, ist in der Gemeinschaft selbstverständlich.

Auf einem schwarzen Brett im Hausflur werden gemeinsame Aktivitäten kund getan, ein Putzplan für den Gemeinschaftsraum muss erarbeitet werden und auch im gemeinsamen Garten gibt es einiges zu tun. „Hier soll jeder machen, was ihn am meisten liegt.“

Ursprünglich waren die Ameisen als generationsübergreifendes Wohnprojekt geplant, doch die jungen Familien blieben aus. „Es gab viele Interessenten. Aber das Mietdarlehen, das die Bewohner einbringen mussten, konnten sich viele Jüngere nicht leisten“, erklärt Hanka. Jetzt sind die meisten Bewohner um die 60 Jahre alt, drei von ihnen haben sogar die 70 überschritten. „Das war einst unsere Altersgrenze. Schließlich müssen wir alle einigermaßen fit sein, um uns gegenseitig unterstützen zu können.“ Doch die Gemeinschaft sei im Laufe der Planungen zusammen gewachsen. „Von den älteren waren alle von Anfang mit dabei.“ Dass sich mehr Frauen für das gemeinschaftliche Wohnprojekt interessieren als Männer, erklärt sich Christiana Hanka mit der Weitsicht der Frauen. „Sie bringen sich eher ein. Männer lassen sich einfach lieber bedienen.“(kan)

Infos bei Christiana und Claus Dieter Hanka unter 54 52 10.